

10/2010

09.07.2010

**Gemeinsame Presseinformation der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen - Qualitätsgesicherte Forschungsdaten bilden die Grundlage wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns.**

## **Wissenschaftsorganisationen verabschieden Grundsätze zum Umgang mit Forschungsdaten**

Allein in Deutschland kostet es mehrere Milliarden Euro pro Jahr, diese Ergebnisse zu erstellen. Ein großer Teil dieser Daten wird jedoch von Forschenden oder Arbeitsgruppen nach Abschluss ihrer Vorhaben nicht angemessen dauerhaft archiviert und ist daher einer späteren Wiederverwertung nicht mehr zugänglich. Hinzu kommt, dass mit Hilfe moderner wissenschaftlicher Methoden Daten in enormen Umfang erzeugt werden und adäquate informationsfachliche Methoden sowie die erforderlichen Infrastrukturen nicht ausreichend zur Verfügung stehen.

Hier sehen alle Wissenschaftseinrichtungen einen dringenden Handlungsbedarf. Die Schwerpunktinitiative „Digitale Information“ hat daher Grundsätze zum Umgang mit Forschungsdaten erarbeitet.

Das von den Vorständen der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen beschlossene Grundsatzpapier berücksichtigt die Unterschiede zwischen den wissenschaftlichen Disziplinen. Wissenschaftliche Daten werden in verschiedenartiger Weise produziert und genutzt mit unterschiedlichsten Anforderungen an ein Datenmanagement. Um die gesammelten Daten interdisziplinär verwenden zu können, müssen diese in standardisierter Form erfasst, dokumentiert und mit ausreichenden Zusatzinformationen versehen werden. Ein weiterer Schwerpunkt des Grundsatzpapiers ist die Wahrung der Rechte der Forschenden und des allgemeinen Datenschutzes, die nicht eingeschränkt werden dürfen. Gleichzeitig gilt es, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für ein »data-sharing« eine professionelle Anerkennung zukommen zu lassen.

Auch die Infrastruktur muss in vielen Bereichen aufgebaut oder noch verbessert werden.

Hierzu gehören die Themen Lehre und Qualifizierung im professionellen Umgang mit digitalen Daten. Ebenso bedarf es neuer Initiativen, um die technischen Infrastrukturen und Serviceangebote für eine nachhaltige Archivierung und Bereitstellung der Forschungsdaten zu gestalten.

Das Grundsatzpapier im Volltext ist abgelegt unter:

<http://www.allianzinitiative.de/de/handlungsfelder/forschungsdaten/>

Hinweise für Medien:

Die großen deutschen Wissenschaftsorganisationen bilden zusammen zum Zweck gemeinsamer Beratungen die "Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen".

Der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen gehören an: die Alexander von Humboldt-Stiftung, der Deutsche Akademische Austauschdienst, die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die Fraunhofer-Gesellschaft, die Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren sowie die Hochschulrektorenkonferenz, die Leibniz-Gemeinschaft, die Max-Planck-Gesellschaft und der Wissenschaftsrat.

### **Pressekontakt**

Pressestelle der Leibniz-Gemeinschaft  
Schützenstraße 6a  
10117 Berlin  
presse@leibniz-gemeinschaft.de

Josef Zens  
Tel.: 030 / 20 60 49-42  
Mobil: 0173 / 513 56 69  
zens@leibniz-gemeinschaft.de

Christoph Herbort-von Loeper  
Tel.: 030 / 20 60 49-48  
Mobil: 0174 / 310 81 74  
herbort@leibniz-gemeinschaft.de

### **Die Leibniz-Gemeinschaft**

Zur Leibniz-Gemeinschaft gehören zurzeit 86 Forschungsinstitute und wissenschaftliche Infrastruktureinrichtungen für die Forschung sowie vier assoziierte Mitglieder. Die Ausrichtung der Leibniz-Institute reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis hin zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute bearbeiten gesamtgesellschaftlich relevante Fragestellungen strategisch und themenorientiert. Dabei bedienen sie sich verschiedener Forschungstypen wie Grundlagen-, Groß- und anwendungsorientierter Forschung. Sie legen neben der Forschung großen Wert auf wissenschaftliche Dienstleistungen sowie Wissenstransfer in Richtung Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Sie pflegen intensive Kooperationen mit Hochschulen, Industrie und anderen Partnern im In- und Ausland. Das externe Begutachtungsverfahren der Leibniz-Gemeinschaft setzt Maßstäbe. Jedes Leibniz-Institut hat eine Aufgabe von gesamtstaatlicher Bedeutung. Bund und Länder fördern die Institute der Leibniz-Gemeinschaft daher gemeinsam. Die Leibniz-Institute beschäftigen etwa 16.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon sind ca. 7.100 Wissenschaftler, davon wiederum 2.800 Nachwuchswissenschaftler. Der Gesamtetat der Institute liegt bei mehr als 1,3 Mrd. Euro, die Drittmittel betragen etwa 280 Mio. Euro pro Jahr.

[www.leibniz-gemeinschaft.de](http://www.leibniz-gemeinschaft.de)